


angab, die wohl keinen Zweifel mehr übrig lassen, daß ein Unschuldiger lange verhaftet war und er der wirkliche Thäter ist.

Geislungen. Nach eingezogenen näheren Erkundigungen hat sich die im letzten Blatte enthaltene Mittheilung, daß in Abtsgmünd die Cholera ausgebrochen seyn solle, als grundlos herausgestellt.

Geislungen, 26. Aug. Daß alte Freundschaft nicht „rostet“, wie alte Liebe, bewahrheitet sich durch Folgendes: Ein Hr. Krassau aus Wolfenbüttel, welcher vor 27 Jahren als Seifensiedergeselle bei Seifensieder Kießer hier arbeitete, Mitglied des damals noch nicht lange gegründeten Liederfranzes und wegen seines anständigen Benehmens, heitern Sinnes und soliden Charakters allgemein wohlgelitten und geachtet war, besuchte kürzlich die Münchener Industrieausstellung und bei dieser Gelegenheit auch seine hiesigen alten Freunde. Obschon eine Reihe von Jahren verflossen, so versammelten sich solche sogleich, um ihren alten Kameraden zu bewillkommen und auch der Liederfranz brachte dem wackern Gaste und früheren Mitgliede eine Abendunterhaltung im Lamm, woselbst sich eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden hatte und allgemeine Heiterkeit und Herzlichkeit herrschte. Bei seinem Abschiede bestimmte Hr. Krassau, daß er am Freitag den 25. Abends punkt 8 Uhr im Zirkel seiner Freunde in Braunschweig, woselbst er ein schönes Geschäft besitzt und ein allgemein geachteter Bürger ist, ein „Hoch“ auf seine Geislinger Freunde ausbringen und dabei der freundlichen Aufnahme, die ihm zu Theil geworden, gedenken werde, seine Freunde sollten um die gleiche Zeit dasselbe thun. Der von dem wackern Manne gewünschte Toast wurde von seinen Freunden gestern Abend punkt 8 Uhr im Lamm auf das Wohl des Entfernten unter allgemeiner Heiterkeit ausgebracht.

 Ein gewisser seyn wollender „Herr“ wird ermahnt, zuvor seinen eigenen Augiasstall zu misten, ehe er vor anderer Leute Thüre fegt, und seine Splitterrichterei lieber zu verschlucken, bevor er Andere dadurch begeistert.

Der Ring. Der ganze Raum, den jetzt die Stadt Gmünd einnimmt, so wie das südliche und nördliche Thal, in welchem sich die Stadt erhebt, war in alten Zeiten mit wilder Waldung bedeckt. Nur eine kleine Pflanzung tauchte aus diesem Forstlabyrinth auf, und

zum Her
Lebensher
Der Jün
die Liebe

Als F
Heimath
einer tiefe
Jüngling
Hermer
kennen un

Wohl f
Krieger u
mühsam
zu Lehen
nen Kan
Eltern ei
mit seiner
der gerad
hinzugehe
wenn er
dem Kopf

Der L
zu folgen
sagte, de
Herzog,
schränkt
gab sich
die Bitte
seiner An
zu verlass

Mit
kehrte der
ihn, so g
sollte sich
liegenden
Um di
von laute

Bei di
zu thun.
und dem
reichsten
den hohe
zeit bere
ein Zu

denes.

1845 wurde in der Nähe
sich Markgröningen und
Bote Himmel Nachts
der That dringend ver-
fer Heinrich Grund-
dem Oberamtsgericht Lud-
uchung, der aber beharr-

1844 vom K. Gerichts-
änglicher Zuchthausstrafe
al aber von der Instanz
im Jahr 1849 auf Ge-
swanderte. Bis jetzt lag
als vor wenigen Tagen
ist von Baihingen a. d.
Zuchtpolizeihause zu Hall,
dort das unumwundene
ablegte und Thatsachen
el mehr übrig lassen, daß
et war und er der wirk-

gezogenen näheren Er-
legten Blatte enthaltene
münd die Cholera aus-
los herausgestellt.

Daß alte Freundschaft
bewahrheitet sich durch
sau aus Wolfenbüttel,
Eisenfiedergeselle bei Sei-
c, Mitglied des damals
Lieberfranzes und wegen
heitern Sinnes und
wohlgelitten und geachtet
schener Industrieausstel-
auch seine hiesigen al-
Reihe von Jahren ver-
solche sogleich, um ihren
men und auch der Lie-
baste und früheren Mit-
m Lamm, woselbst sich
funden hatte und allge-
ichkeit herrschte. Bei
Kraffau, daß er am
3 Uhr im Zirkel seiner
lbt er ein schönes Ge-
geachteter Bürger ist,
er Freunde ausbringen
ihme, die ihm zu Theil
e Freunde sollten um
Der von dem wadern
von seinen Freunden
nm auf das Wohl des
terkeit ausgebracht.

llender „Herr“ wird
Nugiasstall zu misten,
segt, und seine Splitz-
bevor er Andere da-

m, den jetzt die Stadt
südliche und nördliche
erhebt, war in alten
edst. Nur eine kleine
slabyrinth auf, und

auf dieser Pflanzung stand ein Jägerhaus, bewohnt von
dem alten Waidmann Eckart, seinem Weibe Irmen-
gard und seinem einzigen Sohne Horsta. Der alte
Eckart hatte seine Jugend und sein reiferes Mannes-
alter im Kriege zugebracht; zog sich aber dann mit
seiner Gattin und dem zwölfjährigen Sohne aus dem
wüsten Getummel zurück, und siedelte sich in dem ein-
samem Waldhause an. Die mit Wild aller Art ge-
füllten Forste versahen seine Familie in jener einfachen
Zeit saftsam mit Speise, und die übrigen zum Lebens-
unterhalte nöthigen Dinge wußte sich Eckart dadurch
zu verschaffen, daß er hie und da die Felle der erlegten
Thiere in eine ferne Handelsstadt brachte, und sie dort
gegen seine und seiner Familie Bedürfnisse austauschte.
Der Knabe Horsta blühte in den Umgebungen der
freien Natur frisch und kräftig heran, und als er das
achtzehnte Jahr erreicht hatte, sandte ihn sein Vater
zum Herzog von Schwaben, damit er diesen seinen
Lehensherrn auf dem bevorstehenden Kriegszug begleite.
Der Jüngling zeichnete sich ehrenvoll aus und gewann
die Liebe seines Fürsten.

Als Friede geworden, kehrte er in seine einsame
Heimath zurück, jugendlich stark und schön; aber mit
einer tiefen Wunde im Herzen. Es hätte nämlich der
Jüngling in den Umgebungen des Herzogs die holde
Hermengild, des fürstlichen Kanzlers Tochter,
kennen und lieben gelernt.

Wohl fand er Gegenliebe, aber konnte er, der arme
Krieger und Waidmann, der nichts besaß, als seine
mühsam errungene Ehre, und ein einsames Forsthaus
zu Lehen trug, hoffen, die Tochter des edeln, angesehe-
nen Kanzlers heimzuführen. Ungewohnt, vor seinen
Ältern ein Geheimniß zu hegen, machte sie Horsta
mit seiner hoffnungslosen Liebe bekannt und sein Vater,
der gerade schlichte Greis, rieth ihm nun, zum Kanzler
hinzugehen, um die Hand seiner Tochter zu freien, und
wenn er abgewiesen würde, sich die Liebesgrille aus
dem Kopf zu schlagen.

Der Jüngling beschloß dem Rathe seines Vaters
zu folgen, besonders da eine Mähre umherlief, welche
sagte, der stolze Kanzler sey bei seinem Herrn, dem
Herzog, in Ungnade gefallen und lebe jetzt sehr be-
schränkt auf einem einsamen Waldschlosse. Dahin be-
gab sich also Horsta. Als aber der stolze Edelmann
die Bitte des Jünglings vernahm, da würdigte er ihn
keiner Antwort, und bedeutete ihm höhrend, das Schloß
zu verlassen und sich nimmer blicken zu lassen.

Mit diesem sein Lebensglück zerstörenden Bescheid
kehrte der Jüngling traurig heim. Die Eltern trösteten
ihn, so gut sie konnten, und der Vater meinte, Horsta
sollte sich seinen Gram durch die Jagd in den um-
liegenden Forsten vertreiben.

Um diese Zeit erschallten diese sonst so stillen Wälder
von lautem Gedränge und Getriebe; denn:

Es hielt auf Hohenstauffen
Der Schwaben Herzog Hans;
Der zog mit hellen Haufen
Cinamats zu jagen aus.

Bei dieser Jagd hatte Eckart und sein Sohn viel
zu thun. Sie mußten dem Herzog, seiner Gemahlin
und dem Jagdgesinde zu Wegweisern dienen, die wild-
reichsten Stellen zeigen und in dem einsamen Waldhause
den hohen Gästen vor ihrer Heimkehr eine Jagdmahl-
zeit bereiten. Während des Jagens aber ereignete sich
ein Zufall, welcher Horstas Glück begründete und

